

J. n. 83919

Wien, am 8. Juli 1910.

Eilt !

LIEBSTER !

„Der Türmer“ (Dr. Karl Sterck) will in
Oktoberhefte .--- Propagandanummer ! --- eine
Studie über Dein Schaffen bringen, wozu ihm
das Material , nämlich alle Deine Hauptwerke,
soweit sie gedruckt vorhanden sind, vom Josef
REITER-Verein, bzw. über Veranlassung des
Vereines durch Deine Herren Verleger zur Ver-
fügung gestellt wird. Sterck braucht für das
Heft und diese Studie aber auch eine Noten-
beilage (Lied, Ballade oder Klavierstück) und
ich ersuche Dich daher, sofort zu bestimmen,
was für eine Beilage Du wünschest, oder allen-
falls einige Stücke anzugeben, aus denen Sterck
selbst die Auswahl treffen soll. Bei den Liedern



und Balladen ist die Zustimmung des Verlegers wohl nicht notwendig, da Hug und Bosworth doch bloß Kommissionsverleger sind. Sollte es sich um ein anderes Stück handeln, an dem wirkliche Verlagsrechte einer Firma bestehen, so wäre es am besten, wenn Du selbst, so rasch als möglich, die Zustimmung des Verlegers erwirken wolltest. *)

Da die Studie womöglich ins Oktoberheft kommen soll, und Propagandanummern in der Regel schon etwas früher erscheinen, so ist die Sache sehr dringend. Ich treffe heute noch Veranlassung, dass die Lieder, die Balladen, die Klavierstücke, das gedruckte Streichquartett, die wichtigsten Chorwerke, die Klavierauszüge des „Bundschuh“ und des „Totentanz“, die Textbücher zu diesen Opern und zum „Klopstock“ und meine Monographie dem „Turmer“ zukommen. Ebenso auch der Zeitschrift „Die Musik“ (Schuster u. Löffler), welche gleichfalls

H
Schubert war auch ein noch ungeschriebenes Lied am Klavier.



in der Reihe ihrer Sonderhefte „Moderne Tonsetzer“
Dein Schaffen bekannt machen lassen will, wenn auch
nicht so bald wie die „Türmer“. Halte demnach
Dein Bild für die Redaktion der „Musik“ bereit.
Der „Merker“ hat hoffentlich rechtzeitig Dein
Bild erhalten. Mich freut es aufrichtig, dass
also in diesem Jahre doch einigermaßen von Dir die
Rede sein wird. Aus dem Briefwechsel, der jetzt
zwischen mir (dem Josef Reiter-Verein) und
verschiedenen reichsdeutschen Musikblättern und
Musikschriftstellern zum Zwecke der Propaganda
für Deine Werke gepflogen wird, entnehme ich mit
besonderer Genugtuung, dass Dein Name im Reiche
sehr vorteilhaft bekannt ist und dass die Leute,
an die wir uns wenden, selber froh sind, endlich
einmal einen bedeutenden österreichischen Ton-
richter der Gegenwart all den reichsdeutschen Mode-
helden und Faxenmachern gegenüber ausspielen zu



können. Es ist eigentlich nur ein Zufall, und nicht einmal ein gar so glücklicher Zufall, dass diesmal auch in Oesterreich selbst von Dir Notiz genommen wird und der „Merker“ den Reigen der Reiterhefte ^{sogar} Veröffnet. Nun wollen wir sehen, was die Leute zusammenschreiben. Die Auswärtigen werden wahrscheinlich geschätiter sein, als Herr Richard SPECHT.

Deine Wohnungsadresse, die ich dringend nötig habe, ist heffentlich schon unterwegs. Weitere Nachrichten, die Du mir vor meiner Abreise zukommen lassen willst, bitte ich nicht in meine Wohnung, sondern ins Amt zu leiten, da jetzt in meinem Hause große Ranassuri ist und ich fast den ganzen Tag von früh bis abends im Amte bin, wo ich auch meinen Briefwechsel erledige.

Die MAYRHOFER-Sache wurde von mir eingeleitet. Brauchst Dich nicht mehr darum zu kümmern. Innigen Gruß!

Dein Max